

I. Chorographie und Geschichte.

1. Bonna Verona.

Ein Schreiben an Herrn Dr. L. Lersch.

Sie ermuntern mich, verehrter Herr College, durch Ihre freundliche Zuschrift vom 30. September d. J., einen Beitrag zu senden zu dem schon in Druck begriffenen neuen Hefte der Jahrbücher. Wohlan denn, ich sende etwas, und ich sende es Ihnen persönlich am liebsten zu, zumal da ich mich mit Ihnen über einen Gegenstand unterhalten möchte, den Sie Selbst schon mehrmals¹⁾ besprochen haben, über unsere alte geheimnissvolle rheinische Verona.

Lassen Sie mich einmal die Sache von der etymologischen Seite anfassen; lassen Sie uns die Frage voranstellen: was heisst Verona, Berne? Und stellen wir zunächst die erweislich-älteste Form ausser Zweifel: *Verōna*, wird die italisch-gallische Stadt geschrieben, aus welcher Plinius d. Ä., Catullus, Vitruvius hervorgingen: Veronius heisst ein Fluss in Gallien. Der Grieche schreibt, wenn er die nordische Form wiederzugeben sucht, *Οὐρήσωνα*, *Οὐρήσων* und *Βήσων* (Ptolemaeos, Strabo); im Mittelalter schrieb er *Βέσωνα*²⁾. Besser ohne Zweifel schreibe er noch *Ἡσωνα*

1) S. besonders H. I. S. 1. ff. u. S. 126. III. S. 18. f.

2) Für das böhmische Beraun = Verona (Jahrb. I. 22) ist mir kein altes Zeugniß bekannt; doch bezweifle ich keineswegs die Begründung der Angabe.

oder *Ἡρώνα*, wie die letzte Form für die thrakische Stadt wirklich gebraucht wird (Ptolemaeos), *Ἡρών* ist ein griechischer Mannesname, desgleichen *Ἡρώνδας* d. i. *Ἡρωνίδης*. Die Schreibung durch *B* findet sich im Noricum bei *Βέρουρος* oder *Βηρούριον*, desgleichen in Spanien *Βήρωνες*, *Berones*, ein Volksname. Sprachlich stehet nichts im Wege, das westeuropäische *Béron*, *Véron* dem classisch-hellenischen *Héron* *Ἡρών* gleichzuachten; ebenso stehet *Vesta* neben *Hestia*, *vespera* neben *ἔσπερος*.

Forschen wir weiter nach der griechisch-keltischen Wurzel des Namens, so ergibt sich uns *ἦρ*, *ἔαρ*, *ver* mit der Bedeutung: Jugendkraft (*vis*, *viris*; *vireo*, *viridis*; *vir*, *vir*) Frische, Frühling, und die Form *ἔαρνός*, *ἦρνος* (= *ἔρνός*, *ἔρνος*) neben *ἔρνος* Sprössling, *verna* (vgl. engl. *spring* = *ver*) erklärt uns sofort, warum wir Nordländer gleichmässig den Namen *Verona* mit *Berne*, *Bern* übersetzen. Man wird einräumen, dass auf diese Weise der Name *Hera* sich trefflich zur lateinischen Benennung *Juno* (vgl. *junior*, *juniperus*) fügt, und dass *hēra* *ἦρα*¹⁾ *ἔρα* (= *γαῖα*, *Gaja* von *γαίω*, *ich strotze*) die altlateinische *vira* erklärt, die (frohe) *Frau*, die liebe *Frau* (*ἔρωμένη*) und zugleich die *hēra*, welches mir italisch-griechische Form für *ἦρα* scheint (wie *Βέρουρος* = *Βήρουρος*). *Verona* nach all diesem ist mir nun ebensowol *Ἡρά*, wie *matrona mater* ist²⁾.

Diese sprachliche Bedeutung von *Verona* werden Sie hoffentlich durch andere geographische Vergleichenungen unterstützt finden, die uns zugleich zu dem innern Geheime der veronischen Mythe den Weg bahnen soll.

Wissen Sie auch, dass *Irland Bern* heisst? *Ja*, *Βερνία* heisst die alte heilige Insel, *Οὐερνία*, *Vernia*³⁾.

1) *Ἡρώνα* wie *Βασίλιννα*?

2) *Ἡρά* die Herrin, Königin, daher *Veronica* = *Βασιλική*?

3) Die Beweisstellen für diese und die folgenden Formen s. *Diefenbach Celtica* III, 371. ff.

Sonst schreiben, herab von Orpheus, die Alten Ἰερνίς νῆσος Ἰερνίδες νῆσοι(?), Ἰέρνη, oder barbarischer — wenn man will — Ἰουέρνη, Ἰουερνίς, Ἰουρνίς, Ἰουερνία, Juverna, Jubernna, Iverna, und lateinisch vorherrschend Hibernia. Daneben hat Diodor, wie es scheint, wieder Ἰρις. Gilda schreibt Iren perrexit; sonst begegnet für das Volk Iri, Irenses. Irisch selbst heisst das Land Eire, Eirionn, Erin (Ἰρινή), ags. Hibernia, Ighernia, welches wir, fügt Aelfred hinzu, Scotland heissen, d. h. das alte Schottland, Schottenland, der Schotten westliches Heimathland, das Land der Scoti, Hibernienses, des Scotus Erigena (Ἰριγενής¹⁾).

Vor Allem nun was ist denn aber Hibernia, Ἰ-έρνη? Nichts anderes als *Εὐερνία*, *Εὐέρνη*, die Wohlblühende, das Ἰ, das Hi verstärkt nur das Wort ἔρνη, οὐέρνη, Berne. Ich hoffe, Ihnen dieses beweisen zu können.

1. Warum heisst Hispania schon bei den Alten auch Spania, heute nur Spanien? Weil mythisch *σπανός*, *σπανία* = *εὐσπανος*, *εὐσπανία* ist. Dieselbe Gottheit gibt und entzieht das Gedeihen; aber auch als Ungnädige empfängt sie lobende Benennung.

2. Hiulcus, weit klaffend oder öffnend, ist *εὐολκος*, *εὐόλκιμος*, *όλκαϊος*. Daher auch der Name Hiulca (palus) in Niederpannonien.

3. Ebenso, wie die lateinische, hat auch die deutsche Sprache eine mit Hibernia auf gleicher Stufe stehende Bildung griechischen Ursprungs; denn was wäre hiuri, geheuer, (laetus, mitis) wol anders, als *εὐωρος*, *εὐωρίος*, (heiter, ruhig)²⁾.

1) Vgl. die Scotingi vel Herienses, bei welchen ein griechischer Scotus, Namens Anatolios wirkte. Nord. Griech. S. 189.

2) Aehnlich verhält sich heuer, dieses Jahr. Unser Jahr ist nichts anderes als *ἔαρ*. In hornus zeigt sich eben so deutlich wieder ernus, *ἔαρνός*; in anderen Formen hat ernus allgemeineren Sinn, z. B. ho-di-ernus.

Im Grunde ist ja auch die alte Schreibform Jubernia nichts anderes als Eubernia; denn in vielen, namentlich den nordischen Sprachen wechseln bekanntlich überall *iu* und *eu*; noch sprechen die Engelländer Neuman wie Niu-man oder Njuman, ja Eunuchos ist ihnen der Aussprache nach, Junock, genau wie für *Εὐ-έσση*, *Ἰου-έσση*, Ju-berna geschrieben wurde. Andererseits hat der Grieche selbst schon die Nebenform *Ἰεῦέσση*, welches, da nordisch $\eta = i$, $v = ov$ abermals auf *ἰουεσσα* führt.

Unbedenklich werden Sie nun, hoffe ich, meine Deutung gelten lassen: Verona, Bern ist Blüthe, Wachsthum, Grün. Was uns an der Farbe hervorsteht, ist auch nur die Frische (wie bei uns das frische Fleisch grünes heisst); aber nicht die Farbe hat Irland den Namen Grünland gegeben, sondern das numen, die heilige Lebenskraft. Vor allem bemerken wir aber, dass der älteste Name »Grünland«, keltisch »Iwerddon«, noch bis zum heutigen Tage üblich¹⁾, in den frühesten Zeiten den beiden Eilanden gemein war; ehe Engelland bewohnt war, hiess auch dieses Clas Merddyn, water-gist green plat, später aber Honigeiland²⁾. Hiermit würde vollkommen übereinstimmen, dass in Orpheus Argonautica v. 1171 *νήσοισιν Ἰερνίσιν* gelesen wird, dass also auch hier beide im Westen des nördlichen Europas gelegenen Eilande iernische genannt werden: beruheten nicht jene Worte auf einer Abänderung des *νήεσσιν ἐσσηνίσιν*, was ich darum, weil es schwer zu deuten ist, nicht leicht verwerfen möchte. Ich lasse das also auf sich beruhen; aber eines ist doch unzweifelhaft, dass eine der Inseln als Iernis bei derselben Gelegenheit von Orpheus genannt und dass durch ihn gerade an diese Gegend die Sage von der Verbindung des

1) Celt. I. cit. 376.

2) ibid. S. 70.

Pluto und der Persephone geknüpft und nicht minder die Insel der Kirke, also des Odysseus Farth hierhin verlegt wird.

εὐρέα δώματ' ἀνάσσης

Δήμητρος· πέρι δ' αὖτε μέγα νέφος ἐστεφάνωτο
 ὦν πέρι μῦθον ἅπαντ' ἔκλυες, Μουσαῖε δαίφρον,
 ὡς ποτε Φερσεφόνην τέρεν' ἄνθρα χερσὶ δρέπουσαν
 ἐξάπαρον, συνόμαιμοι ἀν' εὐρύ τε καὶ μέγα ἄλσος·
 αὐτὰρ ἔπειθ' ὡς οἱ Πλουτεὺς κνανότριχας ἵππους
 ζευξάμενος κούρην ἐβίησατο δαίμονος αἴσῃ·

Hier konnte kein Sterblicher landen; aber Ankaïos lenkte vorbei und kam zu der Insel der Kirke.

Es ist wol Zeit, dass wir einmal aufhören, die Verknüpfung dieser und ähnlicher Mythen mit den nordischen Gebieten für leichtfertiges Spiel zu halten. Der Leichtsinn ist hier, wie gewöhnlich, ganz allein auf unserer Seite.

Noch ganz kürzlich hat uns *W. Wackernagel* in der Zeitschrift für deutsches Alterthum eine Mittheilung gemacht, an welche ich mich hier, weil sie in neuere Zeiten und in die Vollblüthe deutscher Sage griff, lieber als an Keltisches oder gar Vorkeltisches anlehne.

Er erinnert daran, dass Procopius im gothischen Kriege einer Insel bei Brittia d. i. Brittannien gedenkt; er zeigt dann die deutsch-mittelalterlichen Formen des Namens: Prettonolant, Britten, Brittlandari, — und demnach beweiset er das Fortbestehen der uralten Sage vom Reiche der Todten als dem Brittenlande in deutscher Dichtung bis in das 13te Jahrh. durch Vorlage folgender Stelle, der Worte eines Ritters, der durch Urtheil gezwungen ein ihm fremdes altes Weib als seine Mutter anerkennen muss:

wol her, liebiu muotor mîn!
 ir sult mir willekomen sîn.
 doch envriesch ich solcher mære nie,
 daz also lange ein vrouwe ie
 hin en Priten si gewesen
 und alsus manec jâr genesen

si sol uns dennoch sagen mē
wie ez in jener werlde stē,

Aehnlich, wie Odysseus mit der Mutter sich unterhält, nur im umgekehrten Verhältniss und satyrisch wundert sich der Ritter, dass einer im Brittenlande gewesen sein und noch Jahre lang leben könne; er fordert von ihm Nachricht, wie es denn in jener Welt aussehe. So deutlich fühlte man noch was es heisse »Britannia alter orbis,« und »Morini, extremi hominum,« wovon ich am andern Orte ausführlich gehandelt habe ¹⁾, dass die Morini vorzugsweise Brython heissen, ist vielleicht kein Zufall ²⁾. In Morinus, μόρινος (wie ἀνθρώπινος) erkennen wir μόρος, μόριος, μόρισιμος und μοριτός = βροτός, in der μοριτη die μοῖρα deutlich genug; wir brauchten nur einen Uebergang des o in ι (entsprechend dem indischen mrit) anzunehmen, so ergäbe sich uns βριτός als βροτός, die Βρεττία νύμφη³⁾ als Μοῖρα. Mag nun die kretische Nymphe Britomartis von der Aufnahme⁴⁾ der Todten (in ihr Reich) benannt sein oder nicht, jedenfalls wird man zugeben müssen, dass die Uebereinstimmung des Namens eines gallischen Königes Βριτόμαρτος bei Plutarch schwerlich, und dass eben so schwer der Beiname Creta für die Nehalennia als bedeutungsloser Zufall hinzunehmen sei.

Doch denken Sie, wie Sie wollen, über die vorclassische Bedeutung von Procop's westlichem Todtenreich und von Allem, was sich daran nothwendig knüpft (Persephone, Pluto, Odysseus, Orpheus etc.): genug, Sie können mir hier im Westen von Gallien das Reich der Todten nicht bestreiten. Ein Eiland ist es, wohin die Todten ziehen, sie werden übergeschifft, von Belgien westwärts zum

1) N. Gr. S. 82. ff. vgl. noch Florus III, 10. Haupt Ztschr. IV, 3, 481.

2) Celt. III, 112. Vgl. Jahrb. d. V. v. A.-F. IX. S. 70. ff.

3) N. G. S. 210.

4) μείρομαι, εἰμαρταί.

portus Veneris. Noch heute besteht die Sage von dem in einer nächtlichen Viertelstunde halb Europa durchfliegenden Phaiaken-Schiffe, wiewohl etwas vergrößert, im Munde der Schiffer von Dünkirchen fort; ihr Bootsmann ist Odysseus, der mit den Schatten fährt, er allein noch lebend¹⁾. Bei diesen Fahrten ist die Führerin des Schiffes die vielnamige Göttin, welche in Ferrara die weise Sybilla heisst, und das Wasser des Jordans zu berühren strebt, weil dieses die Herrschaft der Welt gibt. Was vom Wasser des Jordans gesagt wird (dessen auch der Heiland bedurfte, damit »Alles erfüllt werde«) halte ich für einigermassen entstellt, seit die ursprünglich hochheilige Sibylla einen dämonischen Anstrich bekommen. Der Jordanus, Jordanes ist der in Dunkel gehüllte Gott selbst, von *ζον* dunkel (vgl. *ιόεις, ιοδυεφής, ιόζωνος*²⁾ u. s. w.) und *ορδαίνω = ορδέω*³⁾ ich webe. Zu *ordior* gehört *ordo* und *orno*, und darum⁴⁾ heisst derselbe Mann Jordanes und Jornandes, d. i. Jornanides (wie *Φορνώνδας, Ηρώνδας, Επαμεινώνδας* von *Επαμείνων*) der Name (göttlich-priesterlich)⁵⁾ bezeichnet den Dâ-nubius⁶⁾, den Richter *Ἰστρος* (= *ἰστωρ*, wie *ιατρος = ἰατωρ* u. s. w.) den Sohn des Aegyptos(!)⁷⁾, den Artus, Artur (*ἀρτυρήρ*, vgl. *ἀρτυρία*); er bezeichnet den Aeneas, welcher zu dem Eridanus⁸⁾ gelangte, und überall Flüsse, deren Wasser höchstes Heil bringt. Die Anwohner des Danubius tranken das Wasser

1) Wolf Niederl. Sagen S. 470 ff. vgl. die Note S. 701. und S. 705. zu N. 443.

2) Auch das einfache *Ορδάνης* ist Mannesname.

3) Vgl. *Ἰόκαστος, Ἰοκάστη*.

4) Es ist ein Jammer, wie Grimm hier der Wahrheit ausweicht.

5) Vgl. *insula Jordani* in Gallien.

6) *Δηνίμριος*.

7) Apollod. II, 1. vgl. Heródot's sonderbare Verknüpfung von Istros und Nil (Aegyptos).

8) Auch Eridanos, wie Jordanus ist Mannesname.

des heiligen Stromes, ehe sie zur Schlacht in den Tod gingen; der Rhenus = Eridanus, das »reine Nass des Eridanos« schied als Richter die unreinen Kinder von den Reinen, er nahm noch im Mittelalter in Köln die Sünden der Welt hinweg. Er ist der Besprenger, der Täufer, der Reiniger (*ῥαίνω, ῥήνος*). Und *Ἡριδανός*¹⁾, der ist nun ganz deutlich der *ἡριεύς*, der Todte, der Britte, der in Grünland ist, freilich auch im *ἡρίον*, im grünen Grabhügel, in der ara, in der colonia, unter dem heiligen Rasen, unter dessen Decke unsere Vorfahren, sich in den grünen Freudenberg versetzend, die Eide schwuren.

Ara Ubiorum ist Uebersetzung von *κολωνία* (*τῶν Οὐβίων = Ἀβίων?* wie *οὐ-τις?*); die Franken verwarfen den römischen Namen Agrippina, und hielten, als Griechen, den griechischen Namen bei. Die *κολώνη* ist wahrscheinlich das Capitolium, die Anhöhe der Marienkirche; und es ist merkwürdig genug, dass *κάπετος* wieder das Grab heisst (*capitum, capetum, Viehfutter*) *καπετ-ώλιον* aber Grabhügel bei *Ducange* Reliquienapsel, sonst *sepulcrum* genannt, (*ῶλος, ὠλένη* Garbe, Haufen, *οὔλος*, dasselbe *οὐλαμός* wie *πέργαμος*, Haufe, *globus*); und da auf der *κολώνη* die Versammlungen waren (weil Bund und Eid, wie bei Jacob und Laban), so erklärt sich, warum die Franken sich in mallo versammelten (*μαλλός, ἄ-μαλλα* (franz. malle Bündel) ist = *ῶλος*), wenn nicht *sunnia*, d. i. *σύννοια* Sorge, Noth, *ἐ-πισύννοια* (vgl. bischof) besogne, besoin, sie abhielt. — Bemerken wir übrigens dass *καπετός* wieder eine Bildung wie *νέμετος* ist, *κάπη* dasselbe *capetiae* nach *Ducange* in Ungarn *acervuli manipulorum frumentariorum*, auch als Zahl Mandal (15); somit haben wir in dem grünen Capitolium den *Ἡρικαπίος*, das Kindlein in der Krippe

1) Gebildet wie *μηκεδανός, ἡπεδανός, τηκεδανός* u. s. w. Der keltische Merlin, früher merdin geschrieben = verdin, könnte verdanus, Eridanus sein.

zu suchen. Krippe heisst wieder Bündel, Flechtwerk, *ρίψ*, *ρίπος* (daher *ripa*, gekriptides, geripptes Ufer), auch *ροῖπος*, *ροῖφος*, das Geflochtene. Nun prüfen Sie das »lant Gripiar«, das »grippigen lant« neben Ripuarii. Bei dem *καπετός* aber vergessen Sie nicht den Hugo Capet und hinter ihm Ovids albanischen König Capetus, ja, hinter diesem noch den Freier der Hippodameia *Κάπετος* (Pausan.). Hugo allein bezeichnet schon die mythische Person (vgl. *ύγεια* = *ύγεια* neben *ύγρός*; auch *εἶαρ* ist Saft; der *ύγών-ζῆνος* belebt die *άλίβατες*). Doch ist zugleich *αύγή*, augeo und hoch, Hügel zu vergleichen). Wie Hugdietrich, so war Hugo capet beliebte Zusammensetzung. Bei den Arvernien heisst nach *Ducange* capeto: qui alios lepide vexat, der neckische Elf. Capetus trug einen Hut, immer die Capsel.

Wie immer Schiff und Wagen sich vertreten, das Schiff vielmehr der Wagen, die Kiste, die Arche des Meeres ist, so erscheint auch bei der Halia dem Höllenschiffe gleich ein Höllenvagen. Mit Recht, so scheint mir, nimmt *Wolf* in Hellewagen das *Helle* als den Namen der Halja, von deren Wagen *Grimm* Myth. S. 290. handelt. Ihr Weg ist der Helleweg, sie ist schwarz, wie Persephone (Proserpina furva)¹⁾, ist in Nebel gehüllt, ist Nephelē, Nifthel. Sie heisst Halja, *άλια* als Meergöttin, als Armorica, d. i. *ἀροροική* = *παροροική* (wie *ἀροπεδής* = *ἐπιπεδής*)²⁾; *μόρα*,

1) Als welcher identisch Saxo Grammaticus sie bezeichnet.

2) Bekanntlich hat sich das ar = ad im Lateinischen häufiger erhalten; ar me für ad me, dann arvolare, arvehere, arvena, arventor. Dahin gehört wol auch Arvernus = *ἄρηνος* wie *ἐπίρηνος*. Die Hauptstadt der Arverni hiess *Αύγυστονεμετον*, lateinisch *Clarus mons*, Clermont. *αύγυστος*, augustus von *αύγω*, *ύγάω* (wie *λιγυστος*), *νεμετον* = *νέμος*, wie *συρφετός* = *σύρφος*, wie *δακετόν*, *εἰρηπετόν*, wie namentlich *Λιγυμέμετος* der Eichenhain der Galater in Asien. Und doch soll es noch immer Geheimniss bleiben, dass die Kelten Griechen waren.

μοῖρα nannte der Kelte das Meer eben nur nach der Göttin, nach welcher Griechen und Römer es auch *Τηθύς* Nährerin, ja die Griechen selbst auch *Θάλασσα* nannten von *θάλλω*, *θαλέθω* und von *θηλάζω*, ich nähre, säuge. Hel hat einen sonderbaren Fuss; auf ihn deutet bekanntlich der Name eines Ortes Hellevoet in Holland, welchem das bekanntere Hellvoetslius sich nachbarlich angelehnt hat. Wir sind hier im Lande der Göttin selbst, Holdeland (alte Form), Holl-land, Land der Frau Holle, welche, wie *Grimm* nachgewiesen, von Berta mit den breiten Füßen, Berte as grans pies, der regina pede aucae, der Gänsefüßigen nicht verschieden ist. Sie hat Gänsefüße als Gans, wie andere numina, zuletzt der Teufel, zu dem wir sie herabgesetzt sehen werden, als Rosse, Pferdefüße haben. Sie ist Gans, aber Hagelgans, (Wettergans), fulica, fr. foulque, ital. folaga, mhd. bëlche¹⁾ belhinen. Noch heute nennt man das Wasserhuhn in manchen Gegenden, namentlich in Holland, Hagelgans; sonst ist Hagelgans auch Birkhuhn, welches in Frankreich auch den Namen gelinote (von gallina) mit dem Wasserhuhn gemein hat. Dass wir den rechten Vogel der Gänsefüße gefasst haben, darin bestärkt mich Frisius mit seiner Bemerkung: Parisini diabolum vocant; die Pariser wissen, dass als Wasserhuhn die Gottheit der Unterwelt erscheint. Hel erscheint übrigens auch als Ros; in Dänemark als dreibeiniges, worin ich den Dreifuss der Gans mit dem Pferde vermengt sehe. Ebenso ist Pallas zugleich Rosgöttin, Hippia, Epeia und führt doch auch den Namen *Αἰθρία* Wasserhuhn als Beschützerin der Schifffahrt²⁾, was, wie mir scheint, auf das deutlichste darthut, dass das Wasserhuhn, welches dem Odysseus erscheint,

1) Ist belche das echtdeutsche, lautverschobene fulica? Sollte wol Birkhuhn Bilkhuhn sein?

2) Pausanias II, 34, 8.

in äusserster Noth des Schiffbruchs rettend, keine andere Göttin sei, als seine Allhelferin Pallas Athene. Ihr fehlt ja auch der *πέπλος* nicht, mit welchem sonst diese Göttin (als Neith-Isis) die Schiffe rettet; Odysseus muss alle irdische Hilfe von sich werfen, auf das pallium, das Skapulier, wie Elisäus, ganz vertrauen; dann weichen die Fluthen, die das gelobte Land verschliessen. Er kommt in Scheria an, in dem Lande der *σχεροί, σκηροί, ξηροί* der dürrer, *δαναοί* (*δανοί*, vgl. *πύρθανον*), der *ἀλιβαντες* = *νεχροί*¹⁾, zu den dunkeln Männern (*φάιος, φαίαξ*, wie *νέαξ*) im Kerker, (*κόρυρα, γοργύρα, κόρυρον*). Sie begreifen, wenn ich hier auf die Danannen in Irland zurückkomme. Dananna hiess ihre Königin, welches merkwürdig zu Britannia stimmt, und mir eine andere Idee wegen des Ursprunges von Brito, Brutus wieder hervorruft: *βρούτια*, brissa das ausgepresste (vgl. *ἀλιβαντες*)²⁾. Die Danannen erscheinen in Irland ganz als die zauberkünstigen Danaer des Südens; auch die Kunst der Hehle, der Tarnkappe ist ihnen wol bekannt. Dass ihre Zauberin von Pallas Athene herrühre, das bezeuget noch unser und der englische Name von Zaubererin. Athene, die Meisterin der Telchinen, ist vor Allem die Führerin; sie heisst von *ἄγω, ἡγέομαι ἡγήτειρα*³⁾ = *ἡγέτις*, = *ἀγέτισσα*, welches augenscheinlich das angelsächsische *hägtesse*, das niederländische *hage-tisse* ist; *haagdisse*, *egdisse* heisst aber auch, wie schon *Grimm* bemerkt, *lacerta*, Eidechse, d. i. *κροκόδειλος*. Der Engländer sagt für Hexe einfach *hag*, d. i. *ἄγη, ἄγη*. Eine andere Form desselben Namens scheint mir Eider, Hagidora (*ἡγήτωρ*), wie Eiderdaun die Federn der Gans

1) *δανάη* der Tottenpfennig, der den Eingang zum ewigen Leben gewährt, die Wundermedaille.

2) Vgl. das athenische Geschlecht *Βρυτταί*; ferner *Βρουτοβρία* in Baetica.

3) Ihr Fest *ἡγητήρια*.

sind. In der Kekropia war die Eidechse oder das Krokodil ihr geweiht, und Kekrops, so hiess es, sei von ihr, die sich in ein Wasserhuhn verwandelt hatte, unter den Flügeln nach Megara getragen worden, Kekrops, der nach Hyginus der Wassermann ist, der Erdgeborne (*γηγενής*), der die Kuchenopfer einführte, der Halbdrache. Sollte nicht *Κέκροψ* = *κέκροαξ*, *τέτραξ*, *τέτριξ* (*crepo* = *κρέω*, *κροτέω*) sein, der *Κρότων* in Brutiis, der sächsische *Crodo*, (wo das *d* wie in Kreide *creta* Lautsenkung)? *αἰθυια* aber stammt wohl nicht von *αἶθω*, wie Eustathios meint, sondern von *αἶ* und *θύια*; *θύια* ist die Göttin als *θυιάς* (*θυώνη* ist Semele)¹⁾; der Vogel selbst ist ein Weherufender, klagend ruft das Männchen, namentlich das Weibchen, wie mit Glockengetön Persephone gerufen wird. Das Männchen ist der alte Gallus, der bei uns noch auf der Kirche stehet, nahe der Glocke, d. i. der Glucke, die ihre Küchlein ruft.

Erinnern Sie Sich, gelehrter Herr College, dass Pallas auch *Υγία* heisst, als Schlangengöttin, als Welttreterin, *Σώτειρα*, *Παιωνία*; und verknüpfen Sie damit wieder, dass in dem keltisch-pythagorischen Drudenfuss, Pentagon²⁾, welcher besonders den schiffähnlichen Schuh (den *παινόγελος*? ich meine den mysteriösen Pantoffel), schmückte, gerade das griechische Wort *ύγία* eingeschrieben war. Der Drudenfuss ist bekanntlich aus den beiden Gänsefüssen zusammengesetzt; die fünf Spitzen des Pentagons erinnern mich ebenso sehr an unsere fünf Thürme des alten Münsters, wie jener *τέτριξ* an Tetricus, Dietrich anklingt und die Bezeichnung des passepartout durch Dietrich die *Παλλὰς κληδοῦχος*, die Schlüsselbewahrerin, ins Gedächtniss ruft. Wohl zu merken, Tetricus ist schon classisch-mythischer Name; denn ohne dieses könnte er nicht sabinischer

1) Freilich ist diese auch *αἰθύη*, *αἰθή* *Υη*; endlich kann *αἰθ-υός* auch «den Sohn brennend» heissen. Wer mag entscheiden?

2) Von *δρύτη*, Arche (das *τ* wieder zu *δ* geschwächt), Kiste?

Bergname sein; von dem Berge, sagt Servius, richtiger: von dem numen montis heissen traurige, finstere Menschen tetrici. Die Tetrica rupes halte ich für einen folkesstone.

Dietrich von Bern heisst Tetricus de Verona, Detricus de Verona, der alte Tetricus¹⁾; von Detricus, Detreh²⁾ war der Uebergang zu dem deutschen Detrih, Theotrih, Theotrich³⁾ gar leicht. Er heisst der heilige Detrech bei den Ungern, obgleich die Sage von seinem Ende, wie alles Aehnliche im Heidenthum, durch die Christen etwas in das Höllische, Teuflische verzerrt ist. Ich ziehe vor, die Abberufung des Helden mit dem von einem Karfunkel wunderbar glänzenden Helme⁴⁾ durch ein schwarzes Ros, durch Halia Hippiä selbst, mit der Hinfahrt des Elias zu vergleichen⁵⁾. Sein Ruf »wann Gott und die Jungfrau es wolle, werde er wiederkommen«⁶⁾ wahrlich kein Wort eines Mannes, welchen der Teufel geholt, hätte sich auch für Elias wohl geschickt. Der beste Reitknecht erinnert rührend an Elisäus; er folgt allein dem Entführten nach, bis er auch ihm entschwindet. Weiter, dass er sieben Jahre lang sein Ros heimlich gross gezogen unter der Erde, dass mit der Hinfahrt ein Bad in Verbindung stehet — da ist, wie bei Elias, die heilige Siebenzahl, da sind selbst die μέγαρα des Kekrops und — des getisch-gothischen Zamolxis. Tetricus ist der Sohn des numens, welcher ihn abholt⁷⁾, der mystische Sohn der Jungfrau, Kronos, der Todtenrichter, ist der Ταΐα Sohn, Kekrops ist γηγενής, wie

1) Grimm, Heldensage S. 44.

2) S. 164. ibid.

3) S. 24. ibid.

4) S. 164. Das ist Siegfrieds, ist des Odysseus Helm, die Steuermannskappe.

5) Auch mit der des Kekrops.

6) S. 38. ff.

7) S. 40. ibid.

Thuiscon. Zamolxis, (der grosse Balg¹⁾, die Bärenhaut) soll seinen Namen davon empfangen haben, dass er als neugebournes Kind in ein Bärenfell gelegt worden²⁾; dies deute ich gerade auf unsere Göttin, deren mystischer Sohn er wurde durch Wiedergeburt. Die Ζάμολξις als weibliches numen ist der grosse Schlauch, der Urquell des Lebens, Vesta, von welcher Diodor (I, 94.) also spricht: *παρὰ τοῖς ὀνομαζομένοις Γέταις τοῖς ἀποθανατίζουσι Ζάμολξιν ὡσαύτως τὴν κοινὴν Ἑστίαν*³⁾.

Sie wissen, wie heilig gerade den Athenern der Schlauch war, der ἀσός, dem Orakel nach⁴⁾ war es gerade der Schlauch, der sie in dem mystischen Meere des Lebens niemals gänzlich untergehen lasse. Als Odysseus, der tetricus — denn Sie verkennen nicht, dass Tetricus und Ὀδυσσεύς (von δὴν, ὀδύρομαι Jammer, Wehklage) synonyma sind — Odysseus also, der untertauchende Wasservogel mit der jammernden Stimme, der Gyges, Ogyges, d. h. der Wehgockel — als er an den Rhein kam, dahin, wo östlich die Σύγαμβροι wohnten, die Eber, westlich die Γύγεροι⁵⁾ die Wasserhühnchen, — da gründete er, den die hautbedeckte⁶⁾ Göttin gerettet hatte, Ἀσκιβύργων, die heilige Schlauchburg die Burg der Παλλὰς Ἐπιπυργίτις. Schon der Name Asciburgium, ausgebreitet vom Rhein bis zur Oder bezeugt die Verbreitung gleicher Mythe. Dessen Odysseus Denkmale drangen bis zur nördlichsten Spitze Brittanniens, dessen Münzen so oft das

1) μολός, bulga, Wolga.

2) Wörtlich: γεννηθέντι αὐτῷ δορὰ ἀρκτου ἐπεβλήθη τὴν γὰρ δορὰν οἱ Θράκες ζαλὸν (leg. ζαμολόν?) καλοῦσιν.

3) Vgl. Grimm, Jornandes und die Geten. S. 27. Note.

4) Δελφοί selbst heisst Schläuche, Bälge, Belgae.

5) γύγης Wasservogel, ἔρνος Sohn. Sie heissen auch Κυβεροί = κύβητοι, begreiflich.

6) Ich meine die Aegis, die κονή (αἰγείη?). II, V, 845.; selbst den πέπλος.

Wort Tascia, d. i. (mit keltischem t-Vorschlag, wie amita, tante, engl. aunt, wie torc orcus) Ascia zeigen¹). Eine Münze liegt mir vor, mit einem Rosse (Epona, Hippiä), umschrieben Tascia, während die Kehrseite in einem Kranze das Wort Ver zeigt, d. i., ohne gerade lateinisch zu sein, die echte, älteste Form von ἦρ. Lassen Sie mich bei diesem Worte doch eines mittelalterlichen Zeugnisses gedenken, gemäss welchem von Verona dieselbe Herleitung a vere, vernali vocabulo wol bekannt war²). Dann aber scheint mir vor Allem bemerkenswerth, dass unter den ephesischen Charakteren (die man, wenn auch Taschenpielerisch, in Beuteln trug) einer ἄσκων hiess, mit der Deutung Finsterniss, ein anderer „κατάσκων Licht“, ein dritter τετραῖξ Jahr. τέτραξ (τέτρακος) und τέτριξ ist halt wieder unser tetricus, der alte Jahreröffner, ἄσκων ist aber der Schlauch, in welchem das Licht (κατάσκων) verborgen ist, die lux in tenebris³).

Jener heilige Schlauch erklärt uns auch den Namen Belgium und Belgis als uralte Stadt mit der ältesten Achtzahl der Götter; er auch Thule, θύλη, θύλις (so bulga Belgis) θύλακος, θύλας, θύλαξ, welche sämmtliche Wörter den Schlauch bezeichnen⁴). Das allerheiligste Bild des mystischen Schlauches ist die Olive (wegen ihrerbeutelartigen Frucht). Sie bezeichnet als Vorbild der Erlösung den Sieg, die Rettung. φυλίκη heisst der κότινος, der

1) Tasche = ἄσκος, wie englisch to task ἀσκεῖν.

2) Grimm, Heldens. S. 40. Alte Etymologien sind selten ganz leer. Suidas deutet Βηροῦνιον durch eine Sage, da ein Mann im Noricum eine Art von kalydonischem Schweine erlegt habe. εἷς ἀνὴρ! vir unus; den ἦρωος hat man vir, Bär, bero, baro, Baron genannt!

3) S. Creuxer II, 196, ich könnte hinzufügen: ὄλιξ terra ist die schlingende, ἀδαμναμενεύς solus ist der dominus (vgl. Damnonos).

4) θύλακες wird Dülken sein, folles, daher in Dülken der Sitz der Narren, folles.

olympische Oelbaum, und — fulica heisst das, wie Noas Taube ¹⁾, heilbringende Wasserhuhn; ist nun *φολίκη* = *φύλακος*? Leicht möglich!

Auf einem Lager von Blumen lag das Bild der Pallas bei den Panathenäen. Ich glaube nach Herodot ²⁾, dass die Göttin auch *Φύη* hiess von *φύη* Blüthe; da nun *φύη* auch für *φύλον* gebraucht wird, so kann uns *φολάκη* für *φύη* gelten; verwandt ist jedenfalls wieder *φύσκος*, *φύσκη*, wovon der berüchtigte fiscus stammt, der grosse Wagen. Die „Jungfrau im Grünen“, die blumenpflückende Persephone hausete also in der fernen Insel des Oceans, in der Ogygia, des Odysseus-Ogyges, im Bernlande, im Grünlande, d. h. im Paradiese. Man hat die heilige Thule, das grüne Land, als man es in Irland nicht mehr erkannte, weiter und weiter gesucht; auf Grönland sitzt nun der Name fest; für uns nämlich, obgleich, wie wir sahen, die Britten noch immer the green island kennen.

Das Land der heiligen Geliebten heisst Freudengarten, Freudenthal, im Gegensatze zu dem irdischen Jammerthal; in ihm zeichnet sich aber auch ein heiliger Berg aus, der Freudenberg, mendelberg, mons gaudii. Dieser Berg heisst in deutscher Sage auch Venusberg; ich glaube keineswegs, dass wir den Namen Venus aus der lateinischen Literatur geschöpft haben; er steckt gar zu tief in unserer Sage; nur die Form ist lateinisch; ursprünglich sagten wir Wenesberg. In der *sylva Wenas walda* gründete schon unter Karl dem Grossen der heil. Ludger das Kloster Werden ³⁾,

1) Taube? oder *κόλυμβος*? *κολυμβάς* heisst die in sale schwimmende Olive.

2) I, 60.

3) Werthina Werithina, Werdine ist, ebenso wie Werith, Kaisers-werth, Donau-wörth u. dgl. (auch Werder) echt deutsche Form von Verona, Viridis, verdure; denn unser «werden fieri» ist, wie *fio* *φύω* zuerst *crescere* (vgl. engl. to grow und selbst *venio*, to become), dann *fieri*. In «werth» finden wir *vir-tus* wie-

meine Vaterstadt¹⁾. Das Wort *venus, veneris* ist, wie fast alle Wörter des römischen Cultus, griechisch; wie aus *γένεσις* *genus, generis* (ältere Form *genesis*)²⁾ entstanden ist, so erkennen wir in *Venus* die *ἀνεσις*³⁾, die Göttin *Ἀνῆ*⁴⁾, die mystische *gloria laus*. Daher der treue, fromme Sohn der *Ἀνεσις Ἀνέας*, der die Stadt *Ἄνως* gründet, wie die Boji, die am *Ἄνως* wohnen, die Stadt *Laus*, d. i. *Glaus* = *ἄγλαυρος*, *glauria, gloria, Ἀγλαυρος* (*Pallas Athene*)⁵⁾, daher auch die trojischen *Veneti*, mit dem schon classischen Wechsel von *αι* und *ε*⁶⁾; auch *Pelops* heisst *Ἐπειήϊος*; *Ἐπειήϊα* ist *Vendu*. Also *Frau Wenes* ist keine Lateinerin, und da wir sie in Deutschland ganz heimisch finden (wenngleich wol vor dem 14. Jahrhundert nicht nachweisbar⁷⁾, da wir alte Gedichte vom *Venusberge* haben ohne Spur lateinischer Quelle: so vermuthe ich auch hier nicht deutsches, aber urgriechisches Gemeingut; denn das sei doch nun einmal gesagt, dass die griechische Sprache die Sprache der Urkirche ist, dass alle Völker auf griechischem Boden bauen, dass jeder ab-

der, in wahr *verus*, und der *Hera*, *hera* entspricht *Wirth* und *und Wirtin*, wie auch *femina* (*φύω, φῶμα*).

1) Vgl. *Lacomblet* I, Urk. 19. 26.

2) Das *s* ist erhalten in dem Namen der Stadt *Venusia*. Zu vergleichen ist übrigens mit *αἰνέω ἀνύω*, mit *ἀνεσις ἀνυσις*; *ἀνυστικός*; vollenden und rühmen sind verwandte Begriffe, wie in *magnifico* zu erkennen ist.

3) Daher *venia* *Lob*, *Erlaubniss*, *venustus* *lieblich* (*αἰνέω* auch *liebe*); *veneror* *lobpreise*. Vgl. übrigens *irisch ban albus alte, vaenn pulcher* u. dgl.

4) *Creuzer*, II, 24.

5) *Serv. ad Virg. Ecl. 8, 13*, thut nicht so Unrecht, wenn er *laurus* von *laus, laudis* herleitet; nur ist das *r* älter als das *d* (cf. *audis, auris, höre*). Hier findet, denke ich, auch *Laurin* sein *Unterkommen*, vgl. *Lauriacum*.

6) Z. B. *Ἐπειήϊες* = *Ἀνιᾶνες*.

7) *Myth. S. 1230*.

weichende Glaube nichts als ketzerischer oder schismatischer Abfall von der alten katholischen Kirche ist.

Lassen Sie mich nun statt meiner einen ungleich besseren Kenner des Alterthums vorführen; lassen Sie, ich bitte, *Jacob Grimm* reden. Er macht uns die Sache leicht¹⁾.

»Eckhart der Getreue, eine Gestalt aus dem Kreise altdentscher Helden — greift in die Göttersage über. Nach Anhang oder Vorrede des Heldenbuchs soll er bei dem Venusberg sitzen und die Leute warnen, wie er sie vor dem wüthenden Heere warnt; um so weniger lässt sich auch hier noch die Bedeutung des Venusbergs verkennen. Eckhart zieht vor dem wüthenden Heere mit Holda, wie er an dem Berg der Venus bis zum jüngsten Tag zu weilen verwünscht ist: die Identität der Holda und Venus liegt ausser Zweifel. Dieser Berg (nach einigen der Heselberg, Horselberg bei Eisenach) ist Frau Hollen Hofhaltung, erst im 15. und 16. Jahrh. scheint man aus ihr Frau Venus zu machen²⁾, in unterirdischen Höhlen hauset sie, stattlich und prächtig, gleich Zwergkönigen; einzelne Menschen finden sich noch bei ihr ein, und leben da in Wonne. Man erzählt von dem edlen Tanhäuser³⁾, der hinabgegangen war, ihre Wunder zu schauen; eine der anziehendsten Sagen des Mittelalters, in welcher die Sehnsucht nach dem alten Heidenthum (?) und die Härte der christlichen Geistlichkeit rührend geschildert sind. Eckhart, vielleicht ein heidnischer Priester, ist Hofmann und Begleiter der Göttin, wenn sie zur bestimmten Zeit des Jahres ausfährt. Ich könnte ihn auch mit

1) Myth. S. 887. ff.

2) Berichtigt S. 1230.

3) Tanhäuser heisst er wol eben dieses Mythos wegen, da er im Tan, im Walde hauset. Ihm stehet der Schneeburger gleich, weil (darf ich sagen?) notre Dame Marie sur le trône de neige sitzt. (Myth. 246. Note).

seinem *κρυφίον* zum Psychopomp des reitenden Todtenheers (vgl. den in der Luft knarrenden Seelenwagen S. 793) machen, er geleitet aber nicht die scheidenden, vielmehr die wiederkehrenden Todten.

Da auch Dietrichs von Bern, zu dessen Helden Eckhart gehört, Theilnahme an der wilden Jagd zu beweisen steht, so wäre er hier der zweite einheimische Held. Die Lausitzer nennen nun den wilden Jäger Berndietrich, Dietrich Bernhard oder Diterbenada; oft haben alte Wenden seine Jagd gehört, und wissen zu erzählen von unschmackhaften Braten, die er dabei austheilt. Auch im Orlagau ist Berndietrich des wilden Jägers Name (*Börner* S. 213. 216. 236) und seine Hunde treiben die Waldweibchen auf. Ja auf dem Harz am Bodekessel über der Rostrappe steht der wilde Jäger versteinert, er heisse »Bernhart«, gab ein Knabe an, und der Vater der über das Bode-thal zu Ros gesprungnen Brunhild wird vom Volk »der von Bären« (von Bern) genannt; dies gewinnt dadurch an Bedeutsamkeit, dass auch Gibicho (S. 126) auf dasselbe Gebirge versetzt wird (z. f. d. a. l, 575. Von *Fichte* aber, dessen Heimath die Lausitz war, leitet sich die Meldung her, dort heisse Knecht Ruprecht (S. 472.) Dietrich von Bern. Beide Auslegungen lassen sich verbinden. Knecht Ruprecht erscheint neben Frau Bertha, als Diener und Begleiter (S. 482.), zuweilen statt ihrer und wie als ein Schreck der Kinder. Es kommt dazu, dass beide, Ruprecht und Bertha, Weihnachten auftreten; doch was am meisten entscheidend, ist dass in Mecklenburg Wode, wie in Schwaben Bertha durch den Flachs am Spinnrocken fährt und Wode, wie Ruprecht und Niclas, den Kindern Gutes oder Böses bescheert. Dietrich von Bern ist also, gleich dem treuen Eckhart, berechtigt in Wuotans, Holda's oder Bertha's Geleit zu erscheinen oder ihre Stelle einzunehmen.

Auch wird bei anderer Veranlassung Dietrich der feuerathmende übermenschlich dargestellt nach den Gedichten des M. A. auf gespenstigem feuersprühenden Rosse in die Hölle oder in die Wüste abgeholt, wo er bis an den jüngsten Tag mit dem Gewürme streiten soll. (D. Helden-sage 38—40). Das stimmt zu der altmärkischen Sage von Hackelburg (S. 875) und in der Zusammensetzung Hackelberend scheint der zweite Theil deutlich auf Berend, Berhart und Dietrichbern geleitet zu haben, wie auch Hackelbergs und Berends Traum (S. 875) identisch war. Vielleicht endlich wäre der niederländ. Derk met dem Beer (S. 194) hier zu erwägen, ohne dass ich ihm den Beinamen aus einem missverstandnen Dietrich von Bern herführe.“

Ich meine, dass *Simrock* einmal unser kölnisches »gecke Bernchen« der Mythe vindicirt, und dass *Grimm* ihm widersprochen habe. Allein, wenn Bern Bernhard Rüppel ist der gecke Rüppel, was fehlt dann noch zur Vergleichung? Das »gecke Bernchen« ist trotz seiner Versunkenheit doch mit David verwandt, der vor der Lade tanzt, Rüppel, Ruprecht, wie Robin good fellow, ist wieder der Rothe¹⁾, er ist Robin Hood, der feurige huttragende Wuotan. Als Wuotan auch ist er der Bescherende Nicolaus, *Νικόλαος*, der, »welchen die britische Königin bei Dio« ὁ Ἀνδάστη! anruft, oder Ἀνάστη (Ἀνάστης, οὕτω γὰρ καὶ τὴν νίκην ἀνομάζον) der Vertheiler, Bescheerer von ἀνάτω, ἀνατάω, ἀνάζομαι, ἀναδάζομαι.

Somit ist nun Folgendes der Forschung Haupt-Ergebnis. Dietrich, Tetricus, der Drache, der Drachentödter, der Elbensohn, der Führer der Zwölfschaar, der heilige, der unsterbliche, der rückerwartete, der Träger des Wunderhelms, des Löwenschildes, der Rothschildige — ist eine urkirchliche Ueberlieferung. Er hiess Tetricus Bernensis lange vor dem

1) Robius schon lateinisch.

Theodorich in Verona, er führte den Namen von der Mythe, von dem Mythischen Berneilande, von der Bernkönigin, welcher wol auch der Bernstein seinen Namen verdankt. In Bonn und Umland lagerte sich mit uralten, vorrömischen Heiligthümern dieselbe Sage. Namentlich sind die sieben Berge sieben Heiligthümer, ebensowol, wie die sieben Berge Roms. Wenn die Sage von Bonns trojischem Ursprunge¹⁾ Grund hat, so berührt es sich unmittelbar mit dem thrakisch-getischen Gothenreiche; die Gothen hatten jedenfalls dieselben Mythen, und knüpften sie an ihrer Helden Thaten.

Warum aber unsere Verona auch Bonna heisse? Nun, sollte nicht Bonna ganz einfach = Bona sein? ²⁾ Bona aber, das weiss ein jeder, ist = bona³⁾, und Bona ist Vena, *ἀννη*⁴⁾ Venus. Im Grunde wäre also Bonna doch wirklich unser Wonne; denn das deutsche winnen (wann, gewonnen) entspricht im Begriffe (Sinnliches: Weide, Wachsthum und Geistiges: Lust und Segen umschliessend), und selbst in mythischer Anwendung vollkommen.

Zugleich aber ist, wie wir aus beare entnehmen, beus

1) Der Name Briennio kommt wol sonst nicht vor; ist aber von *βρούω* wol herzuleiten; dass auch ein Aeneas in der Stiftungssage vorkommt, entspricht der *Αινη*. (S. I, 3 dies. Jahrb.). Sehr entsprechend ist die *Βουαντινή χώρα* am Kissos in Thrakien. Herod. VII, 108.

2) Die Idee der zwei Orte habe ich längst aufgegeben. Was die Bonna-gasse betrifft, so bezweifle ich die Echtheit des Namens; sie heisst Bung-Gasse, wahrscheinlich von Bunge, Pauke. Cesoniacum = Kessenich habe ich ebenfalls aufgegeben, glaubte aber ursprünglich, dass Gesoniacum das Lager an der Kessenicher Fähre gewesen. «Kessenich» ist zu deutlich *Καστανιακόν*, (wie mhd. chesten, kesten, and. chestina castania (Castaniacum = Castania, wie Moguntiacum = Moguntia; *Καστανία* und ähnlich heissen mehrere griechische Orte. *Καστρία* (= *Καστανία*) heisst Venus. Wenden Sie sich weiter um *Ἀντωνιακόν*, *Ἄνθ.*, Eendenich, *Λατινιακόν* Lessenich u. s. w.

3) Bone = bene.

4) Wie bis, vi-ginti irisich ben femina, ban albus.

Nebenform von *benus, bonus*; »*beata Verona*«¹⁾ ist *bona Verona, Bonna Verona*, und da jenes *beus* im Griechischen *εὖς* zu sein scheint, so wäre *beata Verona* nicht bloss dem Sinne nach, auch buchstäblich *εὐεργία, Hibernia*. Die *bona Hera*, die liebe Frau ist die Siebringerin, *Pallas Nike*, daher »*beata Verona vinces!*« sie ist zugleich auch die kronische *Δίκη, Δικαία*, die in dem Namen jener britischen Königin uns begrüssende *bona Dicaea: Bundvica* oder *Boadicaea*, wo in *dvica* das urgriechische *Digamma* noch erhalten ist, wie *δύς = δίς*; denn *δίκη* ist der *Zweig, die Theilung, das Urtheil, die Entscheidung*. O, wie vieles könnte ich noch über diese Göttin sagen; aber hier thut auch *Maass Noth* und *Geduld*. Vielen scheint das *Wenige* schon zu viel.

So leben Sie denn wol, verehrter Herr *College*, in Ihrem *wunnigarto*²⁾, und gedenken Sie freundlichst meiner, der ich in dieser ebenfalls *trojischen Ποιάπολις* (nach *Tritenheims Zeugnisse*³⁾ in der *Burg* der *ποιά* (*annus, ver, annona*⁴⁾, *verona*), der *πόα ποιή* (*Kraut, Zweig*), in der *Wirzburg*, in dem *viridarium, dem wurzgart* mich ebenso, wie Sie wol dort, nach des *himels wurzgarten*⁵⁾ sehne.

Würzburg.

H. Müller.

1) Heft I. S. 9. d. Jahrb.

2) Myth. 781.

3) Er schreibt einmal *ad Menigavium peapolitanum*, und dann *apud urbem peapolitanam*, wo natürlich *poeapolis* zu lesen ist.

4) *Anna. Perenna d. i. per-αἰνη?* *Dan-anna* oben, *Britt-anna*. Vgl. ferner den *Anius (Ennius)* des *Aeneas* und den *Asc-anius*.

5) *Diutisca II, 158*. Ist dieses nicht die *ἡρικαπή* des *ἡρικαπαῖος*?